

Ganz ohne rote Nase geht es nicht

Das Porträt: Kerstin Esch aus Maichingen tritt als Clown Florentine für Senioren und Kinder auf / Am 14. Oktober mit Kirchen-Clown-Ensemble in Böblingen

Von unserem Redakteur
Roman Steiner

„Wenn ich meine rote Nase aufsetze, bin ich eine ganz andere.“ Eigentlich wirkt Kerstin Esch gar nicht übermäßig ausgelassen oder lustig. Ganz im Gegenteil. Ausgeglichen, ja. Freundlich, ja. Aber auch ganz bei sich, sachlich, in einem professionellen Sinn. Dass sie Clown geworden ist, ist eine Geschichte voller Umwege. Die aber bekanntlich auch ans Ziel führen.

Aus Nordrhein-Westfalen stammt Kerstin Esch, Jahrgang 1960, dort lebt sie die ersten 20 Jahre. Als die erste Tochter zur Welt kommt, ist es vorbei mit dem kaufmännischen Außendienst, Kerstin Esch wird Hausfrau und Mutter. Es folgen die Töchter zwei und drei. Durch einige berufliche Veränderungen ihres Mannes landet die Familie schließlich 2003 in Maichingen. Bei der Freien evangelischen Kirche auf dem Flugfeld findet Kerstin Esch spirituelle Wegefahrten.

„Ich habe schon früh das Töpfern für mich entdeckt“, sagt Kerstin Esch. Das ist ein „kreatives Hobby und eine tolle Möglichkeit, mit Kindern und Erwachsenen zu arbeiten“. Das alles trifft sich gut, als eines Tages die Kinder aus dem Haus sind und plötzlich Fragen im Raum stehen, wie: Was macht das Leben aus? Was interessiert mich wirklich?

Wie es der Zufall so will, ist die älteste Tochter inzwischen Ärztin geworden und fragt ihre Mutter eines Tages, ob sie schon mal was von Krankenhaus-Clowns gehört habe. Hatte sie nicht, aber das klingt gut und Kerstin Esch macht sich gleich schlau. „Ich habe dann ein Video über Klinik-Clowns gesehen und war beeindruckt.“ Jetzt ist klar, wohin die Reise gehen soll.

Clown als Menschenfreund

„Der Clown als Figur ist ganz bei sich. Er ist ein Menschenfreund“, sagt Kerstin Esch. „Der Clown will Lebensfreude weitergeben. Und er darf Grenzen versetzen.“ In der Folgezeit absolviert Kerstin Esch verschiedene Workshops, Kurse und Seminare. Die Ausbildung findet berufsbegleitend statt, sodass sie genug Zeit hat für ihre Arbeit bei der Freien evangelischen Kirche, darunter viel Koordination und Organisation.

In der ersten Zeit als Clown arbeitet Kerstin Esch viel mit Senioren, manchmal auch mit Kindern. „Die Arbeit macht mich sehr zufrieden“, sagt sie. Obwohl es nicht so einfach ist, wie es aussieht. „Es muss superleicht aussehen. Aber es stört, zu sehr im Voraus zu planen. Bei meiner Arbeit als Clown muss genug Raum da sein, um auf Unvorhergesehenes reagieren zu können.“ Denn die Menschen reagieren auf sie, Senioren tun das, und Kinder tun das.



Dass sie freundlich ist, sieht man Kerstin Esch auch ohne Schminke an. Aber ohne rote Nase ist man kein Clown. Bild: z

Im Jahr 2010 kommt der Kontakt zu den Kirchen-Clowns zustande, die ihre erste bundesweite Versammlung abhalten. Dann gibt es einen Lehrgang, und – „und so bin ich da reingerutscht“. Und so gehen die Tage, die Monate und die Jahre ins Land, bis eines Tages den Kirchen-Clowns die Idee zu einem gemeinsamen Stück kommt. 2016 ist es so weit. Das Stück „Köstlich“ wird erstmals aufgeführt. Und das Besondere: alles ohne Worte.

Die Grundlage bildet das biblische Gleichnis vom Festmahl aus dem Lukas-Evangelium, allerdings leicht abgewandelt: Die Clowns Amanda und Leo beginnen den Tag wie an jedem Morgen. Sie ziehen die Vorhänge auf, machen Morgengymnastik, lesen

die Zeitung. Plötzlich stellen sie fest: Heute ist ja ein Festtag. Und die Freunde sind auch längst eingeladen. Schnell wird aufgeräumt, man kleidet sich an, der Tisch wird gedeckt – und nun heißt es warten. Doch keiner der Gäste kommt. Was nun, was tun?

Clowns aus ganz Deutschland

Kerstin Esch als Clown Florentine arbeitet hier mit rotnasigen Kollegen aus ganz Deutschland zusammen: Clown Christophorus (Christoph Kinkel aus Wenden), Clown Leo (Steffen Schulz aus Halle an der Saale), Clown Amanda (Andrea Gruhler aus Fürth) sowie Clown Pauline (Gabi Kracker aus Zirndorf bei Fürth), und begleitet wird das Ensemble von Almuth Schulz (die Frau von Steffen Schulz, ebenfalls aus Halle an der



Ein bisschen Schminke, eine rote Nase, und aus Kerstin Esch ist Clown Florentine geworden.

Bild: z

Saale) am Piano. Mit dem Stück „Köstlich“ touren sie durch ganz Deutschland.

Aber warum überhaupt Kirchen-Clowns? „Wir sind eine Gruppe von Menschen, deren Herz sowohl für den christlichen Glauben als auch für die Kunstform Clownerie schlägt. Voller Lebensfreude wollen wir die Gute Nachricht in die Welt tragen. Wir sind Christen unterschiedlicher Konfessionen und fühlen uns in der Ökumene verbunden“, lautet das Selbstverständnis der Kirchen-Clowns auf ihrer gemeinsamen Homepage.

Neben ihrer eigentlichen Arbeit mit Senioren („etwa 70 Prozent“) und Kindern („20 Prozent“) und als Kirchen-Clown arbeitet Kerstin Esch auch noch als Humor-Coach.

Zusammen mit Kollegin Silvia Wuchner gibt sie Workshops gegen Stress: „Stress lass nach – Humor als Ressource entdecken“. Zwar hier nicht als Clown, aber ganz ohne rote Nase geht es auch hier nicht.

Info

Am **Samstag, 14. Oktober**, treten Kerstin Esch alias Clown Florentine und ihre Kollegen bei der Freien evangelischen Kirche auf der Hulb in Böblingen auf. Das Programm „Köstlich“ beginnt um 17 Uhr, der Eintritt ist frei, um eine Spende wird gebeten. Siehe auch unter www.clown-florentine.de und www.kirchenclowns.com im Internet.